

POTSDAM

DIE LANDESHAUPTSTADT UND DER LANDKREIS POTSDAM-MITTELMARK

Eiserner Vorhang fürs Ohr

Harry Kühn hat einen Audioguide zur DDR-Grenze in Potsdam erstellt. **Seite 17**



GUTEN TAG!



Von Nadine Fabian

Ordnung

Ich tu mich schwer mit der Ordnung. Das war schon im Kinderzimmer so und meine Eltern haben nicht dagegen anerzogen. Es war ihnen einfach wichtiger, dass ich nicht auf die Straße renne, ohne zu schauen, als dass Bauklötze verräumt, Puppen gekämmt und Filzstiftkappen aufgesteckt werden. Grundsätzlich finde ich, das haben sie gut gemacht – außer natürlich wenn Besuch kommt und ich angesichts meines liberalen Umgangs mit Büchern, Zeitungen und (was soll ich drumherum reden) Nagellackfläschchen, Schals und seit März 2020 Masken zwei-, dreimal durch die Wohnung toben muss. Dabei mag ich es sehr, wenn's ordentlich ist. Ich ordne auch gern Dinge: Karten bei Patienzen, Spielsteine beim Mah-Jongg, Buchstaben beim Kreuzworträtsel. Weil ich eh nie auf das Schabaischen des Kammachers (vier Buchstaben) und den deutschen Autor und Pädagogen (gestorben 1954, sechs Buchstaben) komme, bevorzuge ich die Variante, bei der man Zahlen Buchstaben zuordnet. Sudokus sind nix für mich. Fehler-Suchbilder auch nicht, lustige Silbenrätsel (bestechlich geladenes Teilchen: Korruption) schon gar nicht. Die Rätselserie in der MAZ ist prima, doch manchmal überlege ich, ein Rätselheft zu kaufen. Ich hätte dann aber noch mehr aufzuräumen. Und ich bin nun mal nicht so fleißig wie diese Singvögel, die einen Selbstlaut anstimmen (sieben Buchstaben).

Kontakte für die Ukraine-Hilfe

Die Hilfsbereitschaft für Menschen aus der Ukraine ist enorm. Wer sich einbringen möchte, kann diese zentralen Kontakte nutzen:

Angebote zur Unterbringung in Potsdam:
Web: <https://egov.potsdam.de/umfrage/1/Unterkunft4Ukraine>
Mail: ukraine-helfen@rathaus.potsdam.de

Koordination von Spenden, Beratung und ehrenamtlicher Hilfe über die Awo Potsdam:
<https://ukraine-hilfe.awo-potsdam.de>

Der Landkreis Potsdam-Mittelmark bietet für Fragen zum Aufenthalt von Geflüchteten die Mail-Adresse asy1@potsdam-mittelmark.de und die 033841/91-582 und -583 an.

IN KÜRZE

„Herrenschlafzimmer“ im Neuen Palais wieder komplett

Sanssouci. Die Restaurierung des sogenannten Herrenschlafzimmers im Neuen Palais findet in der kommenden Woche ihren Abschluss. Ab 3. Juni wird der Raum im Oberen Fürstenquartier erstmals seit über zwei Jahren wieder für das Publikum zugänglich sein. Dann kehrt das Paradebett in die Räumlichkeiten zurück, wie die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg ankündigte. Zwei Jahre lang arbeiteten Spezialistinnen und Spezialisten aus verschiedenen Fachbereichen an der umfassenden Restaurierung des „Herrenschlafzimmers“ im Neuen Palais von Park Sanssouci. Dabei sei es vorwiegend darum gegangen, die lichtempfindlichen Seiden vor dem Zerfall zu retten.

Sieben-Tage-Inzidenz im grünen Bereich

Potsdam. Grüne Werte für Potsdam – die Sieben-Tage-Inzidenz liegt seit einer Woche unter 250 – gestern betrug sie 184,5 (Donnerstag: 223,5). Das kann an den ausbleibenden Meldungen von Neuinfektionen am Feiertag liegen. Seit Pandemiebeginn gab es 54.518 Infektionen.

IHRE REDAKTION

Redaktion: 0331/2 84 02 80
Leserservice: 0331/2 84 03 77
Anzeigen: 0331/2 84 03 66
E-Mail: potsdam-stadt@MAZ-online.de,
potsdam-land@MAZ-online.de



Entlang der Bundesstraße 2 in Richtung Norden soll die Straßenbahn nach Krampnitz verlängert werden. Dabei führt sich auch über die Insel Neu Fahrland.

FOTOS: BERND GARTENSCHLÄGER

Wie viel kostet die Krampnitz-Tram?

Verwirrung um Zahlen: Bislang wurde der Anteil Potsdams am Straßenbahnausbau mit 15 Millionen Euro angegeben – nun stehen rund 53 Millionen Euro zur Debatte

Von Ildiko Röd

Krampnitz/Neu Fahrland. Verwirrung um die Kosten, die die Stadt für die Tramstrassen-Verlängerung Richtung Norden nach Krampnitz aufbringen muss. Derzeit ist in Preseterminen und anderen Präsentationen von 15 Millionen Euro Eigenmitteln die Rede – also zehn Prozent des insgesamt 150 Millionen Euro teuren Projekts. Doch in der Beschlussvorlage, für die die Stadtverordneten grünes Licht geben müssen, kann man eine ganz andere Zahl entdecken. Eine Zahl, die um ein Vielfaches höher ist: rund 53 Millionen Euro an Eigenmitteln.

Neu Fahrlands Ortsvorsteherin und Bürgerbündnis Ko-Fraktionschefin Carmen Klockow fiel diese Diskrepanz im Vorfeld der Ortsbeiratssitzung am Mittwoch auf. Bei der Sitzung ging es um die Vorstellung der Trassen-Pläne, von denen der Ortsteil unter anderem wegen der erforderlichen Querung der Nedlitz-Insel direkt betroffen ist. Auch die Finanzierung des Projekts kam am Mittwoch zur Sprache – inklusive der Irritationen bei der Lektüre der Beschlussvorlage.

Darin steht Folgendes über die Finanzierung: „Die Kosten für das Gesamtvorhaben (Straßenbahntrassen-Erweiterung – ohne neuen Betriebshof und Fahrzeuge) betragen nach dem letzten ermittelten Stand rund 150 Millionen Euro netto (Kostenschätzung 2016). Davon entfallen auf die Planung 22,4 Millionen Euro netto, auf die Bauausfüh-

rung 122,6 Millionen Euro netto und auf den Grunderwerb beziehungsweise für die dauerhafte Sicherung der erforderlichen Grundstücke fünf Millionen Euro. Angenommen wird hierzu eine Zuwendung in Höhe von 97,1 Millionen Euro insgesamt (Annahme: zuwendungsfähige Kosten in Höhe von 107,9 Millionen Euro) und ein Eigenanteil von 52,9 Millionen Euro.“

Zuletzt hatte der Geschäftsführer des Verkehrsbetriebs Potsdam (Vip), Uwe Loeschmann, jedoch immer eine ganz andere Rechnung aufgemacht: Dank einer relativ sicheren Förderung durch den Bund – 75 Prozent – sowie der erhofften Förderung durch das Land Brandenburg – 15 Prozent – müsste die Stadt bei der Trassen-Vorzugsvariante des Vip lediglich zehn Prozent der Kosten des Gesamtvorhabens stemmen, so Loeschmanns Ausführung. Macht bei 150 Millionen die vergleichsweise geringe Summe von 15 Millionen Euro.

Loeschmann und ein Mitarbeiter der Stadtverwaltung waren auch bei der Ortsbeiratssitzung am Mittwoch in Neu Fahrland zu Gast. Sie habe dabei auch die unterschiedlichen Angaben bei der Höhe der Eigenmittel angesprochen, sagte Klockow im Anschluss zur MAZ. Loeschmann habe die rund 53 Millionen an Eigenmitteln damit begründet, dass bei dieser Berechnung auch die Anschaffung der zusätzlichen Tram-Züge und der Bau des Betriebshofs eingerechnet worden seien. Doch aus der Beschluss-



„Uns wurde klar, dass es sich bei den präsentierten Kosten um Zahlen aus dem Jahr 2016 handelt.“

Carmen Klockow,
Ortsvorsteherin von
Neu Fahrland

ANZEIGE

Entsorgungslösungen für Gewerbe und Industrie kostengünstig und zuverlässig

Bartscherer
& Co. Recycling GmbH

www.bartscherer-recycling.de

50309901_003022

vorlage geht ganz klar hervor: Es handelt sich nur um die Kosten für den Bau der Tramtrasse. Nun will Klockow eine Kleine Anfrage formulieren, um Licht in die Ungeheimheiten zu bringen. Auf MAZ-Anfrage bestätigte Loeschmann gestern die Aussagen im Ortsbeirat.

Doch am Mittwoch gab es noch eine weitere – unliebsame – Erkenntnis für den Ortsbeirat: „Uns wurde klar, dass es sich bei den präsentierten Kosten für das 150-Millionen-Projekt um Zahlen aus dem Jahr 2016 handelt“, schildert Klockow den Negativ-Überraschungseffekt. „Seit damals sind viele Jahre vergangen.“ Sprich: Die Kosten werden sich vervielfachen.

Ende des Jahres will der Vip aktualisierte Zahlen präsentieren. „Im vierten Quartal“, so Loeschmann gestern: „Wenn die Variante feststeht, die wir beplanen, wird eine Kostenschätzung gemacht.“

Der Vorlage für die Stadtverordneten ist immerhin schon zu entnehmen, in welchem Rahmen sich diese Kostensteigerung mutmaßlich bewegen wird. Da heißt es nämlich: „Aufgrund der Baukostensteige-

rungen der letzten Jahre ist gemäß Statistischem Bundesamt (...) vom Zeitpunkt der letzten Kostenschätzung im Jahr 2016 bis zum Jahr 2022 von einer Steigerung der Baukosten von circa 30 Prozent auszugehen.“ In der Folge wird in der Vorlage dann das Rechenexempel aufgemacht: „Unterstellt man nun für die oben benannten Kosten der reinen Bauausführung von 122,6 Millionen Euro eine Steigerung von 30 Prozent, so ergeben sich überschlägig nach heutigen Preisen Kosten der reinen Bauausführung von 159,4 Millionen Euro; es ist davon auszugehen, dass auch die Planungskosten in entsprechender Art und Weise steigen. Zu beachten bleibt, dass mit höheren Kosten der Bauausführung auch die angenommene Zuwendung aus Fördermitteln des GVFG (Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz, d. Red.) steigt; der Eigenanteil der Landeshauptstadt erhöht sich ebenfalls anteilig.“

Wie berichtet, hat der Vip zwei Trassen-Varianten vorgelegt. Bei der ersten würden die Gleise im Straßenraum der Nedlitz-Insel verlegt. Kernstück der Vorzugsvariante des Vip ist eine Trasse über die Insel mit separatem Gleiskörper auf der östlichen Seite der B2 – dabei könnten die Trams schneller vorankommen. Allerdings haben Neu Fahrland bereits deutlich gemacht, dass sie gegen das Vorhaben klagen wollen. Die Stadtverordneten sollen nun entscheiden, welche Trassen-Variante sie für das Planfeststellungsverfahren empfehlen wollen.

„Stresstest“: Ergebnisse im August

Beauftragte Büro informiert über Risikoanalyse für den Bau des neuen Stadtteils Krampnitz

Von Ildiko Röd

Krampnitz. Bis August sollen die Ergebnisse des sogenannten „Stresstest Krampnitz“ vorliegen. Das erklärte eine Mitarbeiterin der damit von der Stadt beauftragten Firma Drees und Sommer jüngst im Hauptausschuss. Laut Eigenbeschreibung auf ihrer Internetseite will die Firma „eine erfolgreiche Beratung, Planung und Umsetzung für unterschiedliche Produkte und Lösungen“ gewährleisten. Konkret soll im Auftrag der Landeshauptstadt eine umfangreiche Risikoanalyse

des Großprojekts durchgeführt werden. Bekanntlich soll perspektivisch im Potsdamer Norden ein zehntausend Einwohner großes Stadtviertel entstehen.

Kosten blieben unklar

Dass die Ausschreibung für die Durchführung des Stresstests seinerzeit erfolgt war, ohne dass die Stadtverordneten je damit befasst wurden, schien Hans-Jürgen Scharfenberg (Linke) am Mittwoch im Ausschuss sauer aufzustößen. „Wir haben dazu keinen Beschluss gefasst – dennoch möchte ich mal nachfragen:

Was kostet eigentlich der ganze Spaß?“, fragte Scharfenberg in Richtung von Oberbürgermeister Mike Schubert (SPD). Dieser war von der Fragen offensichtlich überrumpelt. „Das kann ich nicht aus der Hüfte sagen“, musste Schubert einräumen.

Auch FPD-Ko-Fraktionschef Björn Teuteberg biss mit seiner Nachfrage auf Granit. Er hatte bei der Mitarbeiterin von Drees und Sommer wissen wollen, um welche „Stressoren“ es sich denn handle, die das Unternehmen bereits identifiziert hat. Auch dazu gab es keine Antwort. Es gehe

diesmal lediglich um die Vorstellung des Verfahrens, so die Auskunft.

Drei Szenarien für Krampnitz

Wie berichtet, hatte es in der Ausschreibung heißen: „Die Analysen sollen der Entwicklung von drei Szenarien einer möglichen Projektzukunft dienen. Diese Szenarien sollen möglichst die volle Bandbreite der Chancen und Risiken abbilden.“ Einen Schwerpunkt sollen die Auswirkungen auf die Haushalte der Stadt und der beteiligten kommunalen Unternehmen bilden.

Der Stresstest wurde im vergangenen Sommer von Rathauschef Schubert angekündigt, nachdem sich Probleme und Fragen gehäuft hatten, etwa der Zeitverzögerung bei der Verlängerung der Straßenbahn nach Krampnitz und die fehlende Genehmigung des Landes zum Ausbau auf 10.000 Einwohner, aber auch die Haushaltsentwicklung durch die Corona-Pandemie. Der Stresstest solle „uns den Spiegel“ vorhalten in Sachen Krampnitz-Planung, erläuterte Schubert am Mittwoch die Intention hinter der Vergabe an die externe Firma.